

# Secret

## Für KitsuneNami <3

Von Chimi-mimi

### Sag es keinem...

Ein Blick in das Schaufenster und Nami entschloss sich dazu hineinzugehen und sich mal genauer umzusehen, einige Sachen anzuprobieren und den Großteil davon zu kaufen, denn ihre Kleider hatten auf der langen Seefahrt ziemlich gelitten. Doch bevor sie den kleinen Laden betreten konnte, fiel ihr in den Augenwinkeln etwas auf, das sie stocken ließ. War das etwa...

Die junge Frau schloss für einen kurzen Moment die Augen, schüttelte ungläubig den Kopf, öffnete die Augen wieder und sah noch einmal in die Richtung.

„Komm schon raus, Ruffy, ich kann dich sehen.“ Sie stemmte beide Arme in die Hüfte und sah wütend auf den schwarzen Haarschopf, der sich notdürftig hinter einer Wassertonne versteckte. „Du solltest doch auf das Schiff aufpassen. Was machst du hier?“

Als sich nichts regte, beziehungsweise als der junge Mann sich in seinem Versteck versuchte noch kleiner zu machen, riss Namis Geduldsfaden und sie stapfte zu ihm hin und zog ihn an seinen schwarzen Haaren hervor.

„Monkey D. Ruffy, du glaubst doch nicht etwa, dass...“ Verblüfft sah sie von den schwarzen Haaren, die sie immer noch fest im Griff hatte, zu dem Gesicht, das sich darunter verbarg. Verlegen ließ sie den Mann vor sich los und trat einen Schritt zurück. „Oh, was machst du denn hier?“

Statt einer Antwort packte er sie am Arm und zog sie mit sich in den schmalen, kaum einsehbaren Weg zwischen zwei Häusern.

„Psst ☐ „, flüsterte er und hielt ihr den Mund zu, während er sie mit seinem Körper vor neugierigen Blicken abschirmte. Zwar sah Nami nichts, aber sie hörte die leicht amüsierte Stimme von Nico Robin und Sanji, der diese, wie immer, mit Komplimenten überschüttete. Es dauerte nur einige Minuten bis ihre Kameraden immer leiser wurden und dann ganz verstummten. Erst als er sich völlig sicher war, dass sie verschwunden waren, ließ er sie los und kratzte sich verlegen am Kopf.

„Was sollte das denn jetzt?“

„Tut mir Leid, Nami, wirklich, aber sie sollen nicht erfahren, dass ich hier bin.“ Bittend sah er sie an, mit diesem Blick, den Ruffy auch so gut drauf hatte und aus genau diesem Grund hatte er keine Wirkung bei ihr.

„Ich will eine Erklärung“, erwiderte sie mit schneidender Stimme, „Und zwar nicht hier in dieser schmutzigen, engen und dunklen Hintergasse.“

„Gut, dann lass uns an den Strand gehen, da kommen deine Leute sicher nicht hin.“ Vorsichtig streckte er seinen Kopf auf die Straße hinaus, stellte fest, dass die Luft rein

war und zog Nami hinter sich her. Hand in Hand rannten sie im Zickzack durch die Straßen. Die Navigatorin fragte sich, warum sie sich zu diesem Spiel hatte hinreißen lassen, aber jetzt blieb ihr wohl nichts anderes mehr übrig, als ihrem Führer zu folgen.

Einige Minuten später standen sie am menschenleeren Strand und Nami wusste auch, warum sich hier keiner aufhielt. Ein Sturm zog auf.

Dennoch rührte sie sich keinen Zentimeter, sondern sah abwartend und ein bisschen abschätzend zu dem schwarzhaarigen Mann vor ihr.

„Hör zu, Nami, es darf keiner von ihnen, dass ich hier bin, okay? Das musst du mir versprechen.“

„Das hatten wir gerade schon mal. Warum denn nicht?“ Sie verschränkte die Arme.

„Ja, das ist ein bisschen kompliziert.“ Wieder kratzte er sich verlegen am Hinterkopf, eine schlechte Angewohnheit.

„Erklär es mir doch einfach, dann entscheide ich, ob es wirklich so kompliziert ist.“

„Ich möchte nicht, dass Ruffy mich sieht.“

„Er ist dein Bruder und er würde sich sicher freuen, dich mal wieder zu sehen, also, warum willst du es nicht?“

Mit einem Seufzer ging Ace in die Knie und ließ sich danach nach hinten fallen.

„Wie lange folgst du uns schon?“

„Warum fragst du?“ Verwirrt sah er sie an.

„Du machst dir Sorgen um ihn, richtig?“

„Nein... ja, vielleicht, natürlich. Er ist doch mein kleiner Bruder.“

„Aber du möchtest nicht, dass er weiß, dass du dir Sorgen machst?“

Aces düstere Miene hellte sich auf und er schenkte ihr ein breites Lächeln.

„Stimmt genau.“

„Du bist ein Idiot.“ Immer noch stand sie mit verschränkten Armen da und sah auf ihn runter.

„Was?“

„Du bist ein Idiot.“

„Ja, aber warum?“

„Ich weiß nicht, wie lange du uns jetzt schon folgst, aber du hast nicht ein einziges Mal gezeigt. Das heißt doch, dass Ruffy ganz gut klar gekommen ist, oder?“

Nami spannte ihren Schirm auf, den sie vorsorglich eingepackt hatte, doch Ace saß im Regen und sah sie nachdenklich an.

„Du solltest ihn sein Ding machen lassen. Er will König der Piraten werden, also muss er es alleine schaffen“, fuhr die Navigatorin fort, „Außerdem hat er uns an seiner Seite.“

„Vielleicht bin ich ein Idiot.“ Wieder grinste er sie an. „Aber ich bin auch ein großer Bruder.“

„Ist das nicht das Gleiche?“ Nami kniete neben ihm und lachte leise.

„Da hast du wahrscheinlich Recht.“

„Du solltest mitkommen. Die Anderen würden sich sicher alle freuen, dich mal wieder zu sehen.“

„Darf ich dich um was bitten?“

„Kommt drauf an, wenn es um Berry geht, habe ich ziemlich hohe Zinsen.“

„Sag bitte niemandem, dass ich hier war, ja?“

„Wirst du uns weiter folgen?“

Seine einzige Antwort war ein Kopfschütteln.

„Ich verrate dich nicht.“

„Und du verlangst gar keine Gegenleistung?“

„Noch nicht, aber die wird kommen, glaube mir.“ Nami grinste ihn unter ihrem Schirm hervor an. „Ich merke mir so etwas.“

„Abgemacht.“ Er hielt ihr seine nasse Hand hin und sie schlug ohne groß nachzudenken ein. „Eines Tages zahle ich dir diesen Gefallen zurück.“

„Mit Zinsen, damit das klar ist.“ Noch immer hielten sie einander fest, sahen sich in die Augen, um ihr Versprechen zu besiegeln.

„Einverstanden, mit Zinsen.“

„Gut, jetzt, wo das geklärt ist...“ Sanft löste Nami ihre Hand aus seiner, verharrte aber immer noch in ihrer knienden Stellung dicht vor ihm. „Ich muss zurück, sie werden mich sicher langsam vermissen.“

„Ja, natürlich“, erwiderte Ace leise, „Du solltest wirklich zurück, ich habe dich schon viel zu lange aufgehalten.“

„Und das bleibt unser Geheimnis.“ Nach kurzem Zögern beugte die Navigatorin sich vor und gab ihm einen sanften Kuss auf die Lippen, bevor sie aufstand und sich abwandte. „Das hier aber auch, klar?“

Verblüfft sah Ace der jungen Frau nach und fuhr sich unwillkürlich mit den Fingern über die Lippen. Erst als sie schon außer Hörweite war, gab er ihre eine Antwort: „Das bleibt unser Geheimnis, versprochen.“